Calwer Wochenblatt

№ 215. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 15. September 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Alldeutscher Verbandstag in Karlsruhe.

Auf dem Geisberge bei Weißenburg.

12. September 1910.

Nach mehrtägiger Tagung in Karlsruhe machte der Vorstand und zahlreiche Mitglieder des Alldeutschen Verbandes am 12. September einen Ausflug nach dem Schlachtfelde von Weißenburg. Bei dieser Gelegenheit hielt Generalleutnant z. D. von **Wrochem** aus Berlin auf der Höhe des Geisberges vom Armeedenkmal eine zündende Ansprache, die wir mit Vergnügen im Wortlaute wiedergeben:

M. H.! Ich bin stolz und dankbar, daß gerade an mich die Aufforderung erging, heute zu Ihnen zu sprechen, hier auf diesem Geisberge, den es mir vergönnt war, vor vierzig Jahren in den Reihen der Königsgrenadiere im Sturm zu nehmen und so sein erstes Bollwerk dem Feinde zu entreißen, der uns mit zynischer Frechheit den Handschuh hingeworfen hatte. Mit schlagenden Tambours und freudig schlagenden Herzen haben wir unter einem Hagel von Geschossen den Berg erstiegen und durch unser Hurra den Gegner entmannt. 26 Offiziere und 500 Mann meines Regiments bluteten auf diesem Hange. Und als wir am Abend unseren treuen Toten das Ehrengrab schaufelten, da fühlten und wußten wir: Deutsch wird die Erde wieder werden, in die wir so köstlichen Samen bergen für unseres Vaterlandes Ruhm und Größe!

Heilig ist dem Deutschen der Boden, der deutsches Blut getrunken! Doppelt heilig, wenn das vergossene Blut endlich uralte Schmach abgewaschen hat, die aus grauer Vorzeit her den deutschen Namen befleckte! Auf solchem Boden stehen wir heute, meine Herren, hier in dem urdeutschen Reichslande, das einst so heldenhaft gekämpft hat für seine Zugehörigkeit zum Reiche gegen welsche Ländergier. Von Jahrhundert zu Jahrhundert stehen die Marksteine an dem Wege, den deutsche Ohnmacht Frankreich zu gehen erlaubte! Im 15. Jahrhundert der Heldenkampf von Metz gegen Karl VII., im 16. Jahrhundert die Besetzung der Bischofstädte Metz, Tull und Virten durch Heinrich II., im 17. der ruchlose Städtediebstahl Ludwigs XIV., wo auch Kolmars trenzäher Kampf kein deutsches Schwert aus der Scheide lockte, und wo mit Straßburgs Fall der Verlust des Elsaß besiegelt wurde; im 18. endlich die klägliche Verschacherung Lothringens an Frankreich durch Karl VI.! — Jahrhunderte lang begnügte sich Deutschland damit, das Land der Denker und Dichter zu sein; es gab der Welt das Licht der Reformation, „es hat an dem Himmel die Sterne gezählet, hat tief in den Gründen durchforscht den Schacht, hat Steine zu atmendem Leben beseelt, hat Lieder von ewiger Schönheit erdacht" — es schuf Kultur- aber keine Weltgeschichte. Diese wurde auf zerstampften deutschen Fluren von fremden Völkern geschrieben.

Deutschland war ein geographischer Begriff, kein lebendiger Staatsorganismus! Als endlich das politische Fühlen erwachte, machte der lange Kampf zwischen dem Hohenzollern-Aar und dem österreichischen Doppeladler um die Führung in Deutschland jedes geschlossene Auftreten gegen das Ausland unmöglich. Ja, selbst als die deutsche Faust den Thron des großen Korsen in Stücke gehauen hatte, verhinderte die deutsche Uneinigkeit die Rücknahme der alten geraubten Lande — drei Jahrzehnte, die nach Leipzig und Waterloo hinzogen, lagen noch über Deutschland wie ein grauer, wolkenbedeckter Wintertag; sie standen unter dem Fluch des berüchtigten Metternich'schen Wortes: „Es gibt keinen verruchteren Gedanken, als die Deutschen zu einer Nation machen zu wollen!"

Da plötzlich brach der Frühling herein; ein prangender Lenztag mit tausend und abertausend Keimen, mit Verheißung reicher Frucht! **Bismarck** war über die Schwelle geschritten zur Ruhmeshalle seiner Taten! Mit ehernem Klang durchdröhnte die Weltgeschichte der Tritt einer jener seltenen Gestalten, die ein ganzes Zeitalter verkörpern, allein ragend in einsamer Größe! Bismarck verstand des Volkes Sehnen und — Heil unserm Vaterlande — er wurde verstanden von Einem, von seinem Herrn und König! Unser großer König Wilhelm I. wurde der Felsen des Vertrauens, auf dem der Adler Bismarck sicher horsten konnte, unerreicht von der Brandung des Hasses, von der Intrigue Gift. Und Er, der große Deutsche, von der Natur geformt in einer Stunde höchster Schaffensfreude und Schaffenskraft, riß uns fort vom Weltbürgertum zu völkischem Fühlen, von dichtendem Träumen zu männlicher Tat, von Feder und Tinte zu Eisen und Blut! Und als die dreiste Herausforderung von Ems, der eitle und sinnlose Schrei nach „Rache für Sadowa" zu uns herüberklang, da waren die Deutschen würdig geworden von einem Wilhelm und Bismarck geführt zu werden! Erstickt war der alte, flucherbliche Hader in Flammen des heiligsten, edelsten Zornes; über das Rheintal nach Frankreich hinein flutete der Deutschen versammelter Strom! Hier bei Weißenburg und bei Wörth schlugen wir die Mainbrücke, und in ungehemmtem Siegeslauf schritt Alldeutschland über Metz und Sedan zur strahlenden Höhe von Versailles, wo Bismarcks Werk sich krönte. Im Spiegelsaal des alten Königsschlosses trat Held Wilhelm an die Spitze des geeinten Deutschlands und die Geschütze des in unserer Umklammerung erstickenden Paris donnerten ihm den Kaisersalut. Getilgt war endlich die Schmach, die einst der Uebermut des Sonnenkönigs über uns gebracht hatte: Elsaß und Lothringen, Straßburg und Metz waren wieder deutsch!! **Und sie bleiben deutsch, so lange es ein Deutschland gibt**; denn noch keine Macht der Erde, kein fremder Völkerbund hat jemals die Deutschen besiegt, wenn sie einig waren!

Im Herzen Europas blühte Deutschland, ein neues Weltreich, empor. Geschützt durch unsere mächtige Wehr zu Lande und zu Wasser, haben deutscher Handel und deutsche Industrie den Weltmarkt erobert; ein Aufschwung des nationalen Wohlstandes ohne Gleichen war die Folge. Deshalb haben wir auch so viele Feinde, wie wir Neider zählen! Das kann uns ganz gleichgültig sein! Wir haben es nicht nötig, irgendwie um Liebe zu werben; es genügt uns, daß das Ausland uns fürchte und achte! Diese letztere aber dürfen und müssen wir verlangen; und das sollten sich gewisse Kreise jenseits des Vogesen stets gegenwärtig halten, damit der gallische Hahn nicht zu laut kräht, wenn ihn seine lebhafte Phantasie irgendwo Verbündete sehen läßt, die dumm genug sein könnten, zu dem Versuch, ihm die Kastanien aus der deutschen Glut zu holen. Es könnte ihm sonst wieder einige Federn kosten! Vorgänge, wie im vorigen Sommer, wo unsere reichsländische Regierung hier, auf deutschem Boden, eine Feier zur Ehrung gefallener französischer Soldaten gestattet hatte, und wo der Takt der Veranstalter nicht ausreichte, um politischen Chauvinismus von dieser Feier fern zu halten, der den Kultus der Toten in herausfordernder Weise seinen Zwecken dienstbar machte — solche Vorgänge sind nicht geeignet, das friedliche Zusammengehen zweier Kulturnationen zu fördern! Ob unseres Reichskanzlers ruhig-vornehme Zurückweisung dieser groben Entgleisung seitens unserer Nachbarn genügend gewürdigt worden ist, weiß ich nicht. Der Versuch einer Wiederholung würde eine deutlichere Antwort finden müssen, denn solch frivoles Spielen mit dem Feuer verlangsamt den inneren Angliederungsprozeß des Reichslandes an das alte Vaterland. — Daß dieser Prozeß sich langsam vollzieht, erklärt sich durch die Lücke, welche die deutsche Vergangenheit dieser Lande aufweist, da sie unsere Fridericianische Zeit, unsere literarische Blüteperiode — Lessing, Schiller, Goethe —, den Zusammenbruch von Jena, die Erhebung von 1813, die Burschenschaft, Bismarcks schöpferisches Eingreifen in die Weltgeschichte, nicht als Deutsche miterlebt und -empfunden haben. Es fehlt ihnen die begeisternde Ueberlieferung, die den Vaterlandsgedanken lebendig macht. Eine billige Rücksicht hierauf darf aber nicht zur Sentimentalität der reichsländischen Regierungsbehörden führen! Das zögernde, stückweise Abhacken des französischen Schwanzes fördert uns nicht, wird uns nur als Schwäche gedeutet! „Hie Deutschland alle Wege!" ist der Ruf, der uns Achtung und, in ihrem Gefolge, Sympathie sichert. Den Wetterlé und Genossen aber sollte man Gelegenheit geben, jenseits unserer Grenzen ihr welsches Wesen auszuleben! — Auch mit der Zweisprachigkeit müßte gebrochen werden. Sie ist der Fluch, der das Elsaß seit zweihundert Jahren geistig unfruchtbar gemacht hat, während in derselben Zeit das einsprachige Deutschland, trotz seiner politischen Zerrissenheit, auf allen Geistesgebieten Sterne erster Größe erzeugte! Die französische Sprache dürfte im Lehrplan aller deutschen Schulen nur noch als Wahlfach neben einer anderen neuen Sprache bestehen bleiben, denn sie hat ihrer Verbreitung nach längst den Anspruch verwirkt, Weltsprache zu sein.

Daß noch im Dezember vorigen Jahres, trotz der Vorgänge im Sommer, ein Bezirkspräsident eine Festrede französisch sprach, ist bedauerlich! Wenn aber die Stadtverwaltung von Metz die deutsche „Reitbahnstraße" umtaufen durfte in eine „Pilatre de Rosier-Straße" — dann steht der deutsche Verstand stille!! Eine „Pilatre de Rosier-Straße" in Metz, 39 Jahre nach unseren Siegen von Colombey, Mars-la-Tour und St. Privat vor den Toren dieser Festung am 14., 16. und 18. August, wo zwischen Mahd und Mahd unter unseren Kriegern der Tod nur je einen Rasttag gemacht hat!! — — Mit solchen Kunstgriffen machen wir keine moralischen Eroberungen!!

— — — — — — — — — — — — — —

Meine Herren! Vierzig und mehr Jahre des Friedens — nicht nach ermattender Erschöpfung, sondern nach siegesfroher Machtentfaltung — sind ein Prüfstein für den inneren Gehalt eines Volkes, zumal, wenn in dem Frieden sein Wohlstand in so riesigen Verhältnissen gewachsen ist, wie der unsrige! — Unser Schwert ist noch so scharf, die Faust, es zu führen, noch so nervig wie je! Das haben unsere Kämpfe in Südwestafrika neu bewiesen, wo am Waterberg, in der furchtbaren Durstschlacht von Gr. Nabas usw. unsere tapferen Söhne wahrlich nichts Geringeres leisteten, als wir 1870/71. Jedem äußeren Feinde sehen wir lächelnd entgegen! — Möge uns nie ein zersetzender innerer Feind erstehen, indem Gold uns lieber wird als Eisen!! Noch ist unser deutsches Volk kerngesund. Aber der große Männererzieher, der Krieg, kann noch lange auf sich warten lassen, und deshalb ist es an uns, die wir Väter sind, im Frieden für die Zukunft deutsche Männer zu erziehen! Hüten wir unsere Jugend vor dem Materialismus, vor dem Verwechseln von „reich" und „vornehm"; halten wir ihr ein weiches Weltbürgertum fern! Das ist ungermanisch, ein häßlicher Dämmerzustand, der den Willen tötet! — Wir brauchen **Charaktere**, keine verschwommenen Schablonen! Deshalb wollen wir die Augen unserer Söhne nach Walhall lenken, wollen unsere Helden vor ihnen auferstehen lassen, die York, Stein, Bismarck; die Männer alle, trotzig und fest wie die deutsche Eiche, rein und treu wie Gold! An ihnen sollen unsere Söhne in Begeisterung lernen, daß deutsche Helden stets **aufrechte Männer** waren, die nur vor Gott sich beugten; daß nur der innerlich freie Mann recht dienen kann, der Mann, der nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nur der Klinge, sondern auch der Wahrheit mutig ins zornige Auge schaut; daß aber **Dienen nicht Kriechen** heißt, daß **Deutsch nicht Byzantinisch** ist! Geben wir unseren Söhnen deutsche Frömmigkeit, doch vergessen wir nicht, sie zu lehren, daß Gott auch **Eisen** wachsen ließ! Mit dem ersten Vaterunser aber wollen wir in die jungen Herzen den Spruch pflanzen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!"

Meine Herren! Wir stehen hier an der Geburtsstätte des neuen deutschen Reiches, wo die Treue bis zum Tode den ersten Sieg im herrlichen Einigungskampfe erfocht. Was vor vierzig Jahren hier gesät wurde, ist zur köstlichen Frucht gereift. Erhalten und **Ausbauen** sei unser Werk und das unserer Nachkommen nach dem Dichterwort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Und auf diesen Höhen, wo vor vierzig Jahren unser Sturmmarsch erklang und das deutsche Sieges-Hurra gellte, soll heute über die Gräber der tapferen Schläfer, an deren Denkmälern wir stehen, derselbe Ruf wieder erklingen: Unserem geliebten, schönen großen Vaterlande. Alldeutschland und seinem erhabenen Kaiser, unserem allergnädigsten Kriegsherrn, Wilhelm II, — Hurra, hurra, hurra!!!

Tagesneuigkeiten.

Calw 15. Sept. Als am letzten Samstag die hier einquartierten Truppen aus der Stadt abzogen, wurde ein Unteroffizier vermißt und vergeblich gesucht. Es verlautet, daß derselbe auf Anordnung seines Vorgesetzten mit 2 Mann zum Arzt gehen sollte, diesem Befehl aber nicht nachgekommen war und nachher falsche Angaben gemacht hatte. Eine empfindliche Strafe stand ihm daher bevor. Heute meldet nun das Südd. Korr.-B. aus Ehningen i. G., daß sich dort in der Nähe des Orts ein Sanitätsunteroffizier vom Inf.-Reg. 122 vom Zug überfahren ließ; er wurde gestern Mittwoch früh tot aufgefunden.

Enzklösterle 14. Sept. Der Polizeihund Sherlok aus Stuttgart war hier, um bei der Untersuchung eines schweren Einbruchs im Gasthof zum Waldhorn Dienst zu tun, der in der Nacht auf Sonntag verübt wurde. Der Dieb war in ein zur Zeit nicht benütztes Parterrezimmer gewaltsam eingedrungen, hatte eine Kommode aufgebrochne und daraus alles von Wert, Uhren, Broschen, Ketten und anderes gestohlen. Eine beträchtliche Geldsumme hatte der Wirt kurz zuvor aus der in einer Schublade befindlichen Kassette genommen, auf die es der Besucher jedenfalls abgesehen hatte. Sherlok nahm Witterung und verfolgte die Spur mit großem Eifer. Der Spaziergang endete in einem Haus von Mittelenztal; der vermutete Einbrecher war jedoch ausgeflogen, per Rad nach Wildbad, wurde aber abends nach seiner Rückkunft festgenommen, nachdem er im Gasthaus zum Hirsch von dem Polizeihund wütend verbellt war. Ob nun die vorliegenden allerdings gewichtigen Verdachtsgründe zur Ueberführung ausreichen, läßt sich noch nicht feststellen. Der Verhaftete, leugnete beharrlich, auch konnten die gestohlenen Gegenstände noch nicht gefunden werden.

Stuttgart 14. Sept. Bei der Ziehung der Schwenninger Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15 000 ℳ auf Nr. 16327, der zweite Gewinn von 5000 ℳ auf Nr. 37463, der dritte Gewinn von 2000 ℳ auf Nr. 92767, je 1000 ℳ fielen auf Nr. 65272, 76979, je 500 ℳ auf Nr. 13438, 25140, 36306, 72788. (Ohne Gewähr.)

Reutlingen 14. Sept. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern hatte sich der Gemeinderat zu den von der 38. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats gemachten Vorschlägen zur Behebung der Fleischteuerung zu äußern. Er kam in Würdigung der vom Deutschen Fleischertag gemachten Einwände gegenüber den Thesen zu dem Beschluß, gleich der Stadt Gmünd die Forderung auf Einberufung eines württembergischen Städtetages zu erheben und dort das Verlangen nach zweckentsprechender Vieheinfuhr vom Auslande zu unterstützen, da die Ursachen der Fleischteuerung nach dem preisregulierenden Wirtschaftsgrundsatz von Angebot und Nachfrage ohne Zweifel darin zu suchen sein werden, daß die deutsche Landwirtschaft nicht so viel Vieh auf den Markt bringen kann, als der gesteigerte Konsum verlangt.

Eningen u. A. 14 Sept. Eine unliebsame Störung erlitt die für gestern nachmittag angesagte Beerdigung des im Alter von 37 Jahren verstorbenen Kaufmanns Karl Sturm. Die Beerdigung wurde in letzter Stunde abgesagt, da die Leiche von der Staatsanwaltschaft Tübingen mit Beschlag belegt und eine gerichtsärztliche Sektion angeordnet wurde. Sturm litt schon seit Jahren an der Zuckerkrankheit und vertraute sich vor fünf Wochen einem Kurpfuscher in Nördlingen an, der ihn als gelernter Mechaniker in seinem „Sanatorium" kurieren wollte. Damit ist die Beschlagnahme der Leiche wohl in Zusammenhang zu bringen. Was die heute vormittag vorgenommene Sektion ergeben hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Radikal war die „Kur" jedenfalls.

Heilbronn 14. Sept. Beim Ausprobieren neuer Motorräder der Neckarsulmer Fahrradwerke stießen zwei Fahrer auf der Straße Heilbronn-Neckarsulm so zusammen, daß sie bewußtlos liegen blieben. Beide wurden schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Illingen OA. Maulbronn 14. Sept. Am Sonntag abend wurde ein lediger aus Gechingen, OA. Calw, gebürtiger 27 Jahre alter Taglöhner wegen Notzucht verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht Maulbronn eingeliefert.

Steinheim OA. Marbach 14. Sept. Vorige Woche stieß man in der Sandgrube des Herrn Sammet, in der auch die Mammutüberreste gefunden wurden, auf das Gerippe eines Auerochsens, das in Anwesenheit von Vertretern des kgl. Naturalienkabinetts geborgen und letzterem einverleibt wurde. Das Auerochsengerippe lag etwa zwei Meter höher als die Mammutfunde.

Schorndorf 14. Sept. An der Bahn Schorndorf-Rudersberg wurde vor einigen Tagen eine Abschrankung abgesägt. Da man über die Uebeltäter nicht die geringsten Anhaltspunkte hatte, so mußte der berühmte „Sherlock" am Posten Witterung nehmen, worauf er den Weg in eine Wirtschaft nach Asperglen einschlug. Dadurch dürfte der Ergreifung der Täter erheblicher Vorschub geleistet werden.

Geislingen a. St. 14. Sept. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl haben von 1254 wahlberechtigten Bürgern 1164 abgestimmt. Es erhielten Polizeiamtmann Leube-Eßlingen 663 Stimmen; Regierungsassessor Dr. jur. Schwammberger-Gmünd 480 Stimmen; Schultheiß Bürk-Plattenhardt 21 Stimmen. Polizeiamtmann Leube-Eßlingen ist somit gewählt.

Aalen 14. Sept. Gestern wurden ca. 600 Militärbrieftauben, die von der Pfalz hierher geschickt worden waren, auf dem Bahnhof aufgelassen. Rasch stiegen die Tierchen in die Höhe und nach kurzer Orientierung schlugen sie die Richtung nach dem heimatlichen Schlage ein.

Rottweil 14. Sept. Bei dem Aushub der Baugrube für die Wasserleitung von Zimmern nach Rotiweil wurde ein Teil der alten Römer (Heer-)Straße und kräftiges Mauerwerk angeschnitten und zwar in dem Bogen der Staatsstraße bei der Scherers Kapelle. Wie es scheint, ist hier eine römische Befestigung zu Tage getreten und es ließe sich vielleicht deren Ausdehnung möglicherweise bis zur nächsten Umgebung genannter Kapelle durch Nachgrabung feststellen und das Profil der Römerstraße vorzeigen.

Das Luftschiff LZ 6 durch Feuer zerstört.

Baden-Dos 14 Sept. Zu der heutigen Fahrt des LZ 6 wird von der Führung mitgeteilt: Die heutige Fahrt des LZ 6 nach Heilbronn mußte infolge Motordefekts unterwegs abgebrochen werden. Das Luftschiff kehrte nach Dos zurück, wo es glatt landete. Die heutige Fahrt ist die erste, die nicht programmäßig durchgeführt werden konnte, nachdem der LZ 6 bis-

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Haben Sie nichts näheres darüber aufgeschrieben, wo das Gold eigentlich liegen soll?

Keine Silbe.

Na, der Kapitän hat Ihnen aber doch gesagt, wie viel Fuß vom Wasser das Gold versteckt wurde.

Ich erinnere mich, daß er von Schritten sprach, wie viel jedoch das waren, ist mir entfallen. Vielleicht weiß es Wilkins noch.

Er rief diesen, und der glaubte etwas von vierhundert Fuß gehört zu haben, wogegen ich aber bestimmt versicherte, daß von „Fuß" nicht gesprochen worden sei.

Wenn wir nur wenigstens wüßten, welche von den Baumgruppen es ist. Wissen Sie darüber nichts? drängte Lush weiter.

Ebensowenig. Ich hielt damals alles, was der Kapitän über die Sache erzählte, für Gebilde des Wahnsinns und achtete deshalb nicht weiter darauf.

Na, dann werden wir eben, wenn auf der einen Stelle nichts ist, es auf 'ner andern versuchen, stieß er in plötzlichem Grimm hervor. Das Gold wollen wir haben, und müßten wir die ganze Insel umgraben. Und nun ist des Redens genug — das Boot ist bereit — kommen Sie!

Was denn? Ich? rief ich, unwillkürlich zurückweichend. Ich kann Ihnen nichts helfen. Zum Graben haben Sie Leute genug. Ich bleibe hier!

Nein. Wir werden Ihrer bedürfen, beharrte er.

Um Gottes willen — ich soll doch nicht allein hier bleiben, mischte sich jetzt Fräulein Temple ein. Wenn Herr Dugdale mit muß, will ich ihn begleiten!

Das geht nicht, Madame! Sie sind hier ganz sicher. Halten Sie uns nicht auf. Herrn Dugdale brauchen wir, Sie aber nicht.

Verstehe ich recht, daß die ganze Besatzung das Schiff verlassen und die Dame hier mutterseelenallein bleiben soll? schrie ich zornig.

Wetherley und Jim Simpson bleiben als Wache zurück. Da hat sie Schutz genug. Außerdem bleiben wir ja in Rufweite. Ich möcht' wissen, was da Gefährliches dabei ist! Machen Sie uns keine Schwierigkeiten, oder Sie zwingen uns, Sie einfach über die Seite zu heben. Ist's also gefällig?

Ich sah, wie die Mannschaft am Fallreep schon ungeduldig wurde, und die Art des Zimmermanns überzeugte mich, daß er bei einer Weigerung meinerseits, seine Drohung wahr machen und Hand an mich legen lassen würde. Dazu durfte ich es nicht kommen lassen und sagte also:

Gut, ich werde Sie begleiten; gehen Sie voraus; ich will der Dame nur noch ein paar Trostesworte sagen.

Er ging, und ich nahm ihre Hand. Haben Sie Mut. Unter Wetherleys Hut können Sie sich bis zu meiner Rückkehr ganz sicher fühlen.

Bis zu Ihrer Rückkehr! rief sie, die Augen voll Sorge und Entsetzen. Ich werde Sie niemals wiedersehen.

Machen Sie sich doch nicht so törichte Gedanken! Die Leute können mich als Navigator nicht entbehren; sie müssen mich also wieder mit zurückbringen.

Nein, ich sehe Sie niemals wieder! wiederholte sie fassungslos. Warum läßt man uns nicht zusammen hier?

Nun, Herr Dugdale, wird's bald? dröhnte die Stimme des Zimmermanns zu uns.

Der rohe Ton trieb mich zur Eile. Ich drückte ihr die Hand und riß mich schnell los, denn der Anblick ihrer Verzweiflung und der Zwang mich von ihr trennen zu müssen, ließen mich die Wut, die in mir kochte, kaum mehr beherrschen. Ich mußte sie um jeden Preis unterdrücken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

her an 18 Fahrtagen bei jedem Wind und Wetter 34 Passagierfahrten ausgeführt hat. Die Gesamtstrecke, die bisher zurückgelegt wurde, beträgt rund 3100 Kilometer. Mehr als 300 Passagiere wurden befördert. Trotz teilweise recht ungünstigen Wetters beträgt die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit des Schiffes 47 Kilometer.

Baden-Oos 14. Sept. Infolge einer Explosion in der hinteren Gondel des LZ 6 fing die Umhüllung des Luftschiffes Feuer. Das Luftschiff war innerhalb wenigen Minuten völlig vernichtet. Das Dach der Halle hatte ebenfalls Feuer gefangen, konnte aber gelöscht werden. Drei Mann erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Einem Mann verbrannten die Kleider auf dem Leibe.

Baden-Oos 14. Sept. Von der Führung des Luftschiffes LZ 6 wird dem „Süddeutschen Correspondenzbureau" über die Luftschiffkatastrophe folgendes mitgeteilt: Das Feuer entstand in der hinteren Gondel, wo Leute damit beschäftigt waren, mit Benzin, das sich naturgemäß in offenen Gefäßen befand, das Getriebe zu reinigen. Dieses Benzin fing aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer, das hoch empor schlug und trotz aller Löschversuche das Luftschiff selbst erfaßte. Das Gas fing an zu brennen; das Feuer breitete sich über das ganze Luftschiff aus und in etwa 10 Minuten brannte das Schiff langsam nieder. Das Luftschiff mit seiner Hülle und seinen Gaszellen ist völlig zerstört, ebenso das Gerippe. Intakt geblieben sind lediglich die Motore. Brandwunden haben erlitten einer der Hilfsarbeiter, der mit dem Reinigen beschäftigt war, und ein Monteur. Die Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich.

Baden-Baden-Oos 14. Sept. Der Brand des Luftschiffes LZ 6 ist heute nachmittag um 3 Uhr entstanden. Die Hülle fing Feuer und war in 5—7 Minuten ein Raub der Flammen. Die Halle selbst ist wenig beschädigt, nur einige große Glasplatten der Bedachung wurden heruntergerissen. Die Monteure Breitemacher, Bauer und Melchior wurden am Kopf und an den Händen stark verbrannt und mußten ins städtische Krankenhaus Baden-Baden eingeliefert werden. Weitere 12 Arbeiter wurden leicht verletzt. Das Skelett des Luftschiffs liegt in der Halle und bietet ein trostloses Bild. Die Sanitätskolonne Baden-Baden leistete die erste Hilfe. Tausende von Menschen sind anwesend, die städtischen und staatlichen Behörden sind vertreten. Direktor Colsman und Oberingenieur Dürr sind zur Zeit in Friedrichshafen. Für die Gesellschaft bedeutet die Katastrophe schon insofern einen schweren Schaden, als schon für den ganzen Monat Passagierfahrten vorgesehen waren, zu denen zahlreiche Anmeldungen vorlagen.

Baden-Oos 14. Sept. Von einem Privatkorrespondenten geht uns folgende Schilderung über die Luftschiffkatastrophe zu. An dem Luftschiff war, bevor es seine Fahrt nach Heilbronn antrat, an einem Motor ein neues Lager eingesetzt worden. Die Lager liefen ungleich. Das neue Lager lief warm und man kehrte deshalb alsbald zur Halle zurück. Ein Monteur suchte dort den Schaden auszubessern, wobei er eine Lötlampe verwandte. Gleichzeitig versuchten andere Leute den Benzinbehälter nachzufüllen. Das Benzin fing Feuer. Es gab eine starke Explosion. Nach wenigen Minuten teilte sich das Feuer dem Luftschiff mit. Die Flammen schlugen empor und über die Glasbedachung hinaus. Das Glas zersprang. Von der Halle wurde nichts zerstört als die Bedachung. Die Eternitplatten sind da, wo sie mit dem Eisengerippe der Halle verbunden sind, zusammengeschrumpft. Vier Monteure wurden glücklicherweise nur leicht verletzt.

Die Hiobsbotschaft aus Baden-Baden von der Vernichtung des LZ 6 wirkte in Stuttgart geradezu niederschmetternd. In einem Sommer wurden drei stolze Luftschiffe des Zeppelin'schen Systems durch die elementare Gewalt des Sturmes oder Feuers vernichtet. Auf die Weilburg-Katastrophe folgte das betrübende Ereignis im Teutoburger Wald und nun kommt aus dem lieblichen Ootal die traurige Kunde von dem Verlust des LZ 6, der sich in den letzten Wochen so sehr bewährt hat, daß jeder Aufstieg mit vollbesetzter Passagierkabine unternommen werden konnte. Aufrichtige und herzliche Teilnahme wendet sich dem alten Grafen Zeppelin zu, der die Wunderwerke seiner genialen Tatkraft nach kurzer Dauer wieder zerstört sieht. Immer sind es nur unglückliche Zufälle, die die Katastrophe herbeiführen und gerade darum wirken diese Hiobsbotschaften so deprimierend auf alle diejenigen, die felsenfest von der Ueberlegenheit des starren Systems überzeugt sind. Es ist müßig, in diesem Augenblicke Untersuchungen darüber anzustellen, wem die Schuld an dem Unglück beizumessen ist. Wir sind fest überzeugt davon, daß die bei den Reparaturarbeiten am Motor beschäftigten Leute alles daran gesetzt haben, um das Fahrzeug so bald wie möglich wieder flugbereit zu machen. Da kann denn im Uebereifer eine ungeschickte Bewegung allein genügt haben, die Katastrophe herbeizuführen. In dem Augenblick, wo hier wieder Tausende sich auf den morgigen Tag der zweiten Zielfahrt des Luftschiffs nach Stuttgart freuten und dem tapferen und tüchtigen Führer von Herzen eine glückliche Fahrt wünschten, geht die Nachricht durch alle deutschen Lande, daß der herrliche Luftsegler in der Halle zu Oos nur noch einen Trümmerhaufen bildet. Fürwahr ein tragisches Geschick für das Zeppelin'sche Unternehmen! Alle diese Schicksalsschläge werden aber, des sind wir sicher die treubewährten Mitarbeiter des Grafen nicht entmutigen, sondern sie werden, getragen von der sieghaften Idee des Zeppelinschen Systems, mit erhöhter Kraftanstrengung sich dem großen deutschen Werke widmen, sodaß in kurzer Zeit wieder durch Nebelschwaden oder Wolkenschleier das neue Z-Schiff sich himmelwärts seine Bahn bricht.

Marktberichte.

Calw 14. Sept. (Viehmarkt.) Heutige Zufuhr 337 Stück Rindvieh. Verkauft wurden 42 Ochsen und Stiere zu 672—1221 ℳ das Paar, 36 Kühe zu 246—482 ℳ, 68 Kalbeln und Jungvieh zu 135—497 ℳ, 12 Kälber zu 74—136 ℳ das Stück. Die Preise hielten den bisherigen hohen Stand. Der Schweinemarkt war außergewöhnlich stark befahren, doch ging der Handel ziemlich lebhaft. Die Zufuhr an Milchschweinen betrug 584 Stück, an Läufern 98 Stück; erstere lösten 20—45 ℳ, letztere 50—130 pro Paar.

Rottenburg 14. Sept. Das Hopfengeschäft kommt hier, einem der Hauptorte der Württ. Hopfenproduktion, nur langsam in Gang. Wir stehen in der zweiten Erntewoche und es wird noch reichlich eine weitere Woche dauern, bis die Pflücke der über 400 000 Stöcke beendet ist. Käufe in Primaware erzielten bis 125 ℳ pro Zentner, doch ist billigeres Angebot zweifellos wenn in Nürnberg nicht wieder ein flotteres Tempo ins Geschäft kommt. Im Gegensatz zu früheren Jahren blieb das zur Hopfenpflücke stets eintreffende Stromertum ganz aus. Um so eifriger unterliegen alle sonst irgendwie freien Hände dem Pflückgeschäft. Abgesehen von den Hauptstraßen sieht man hier so ziemlich vor jedem Hause sich Hopfenlaub türmen und mit seltenen Ausnahmen „gestoßene" Platten in den Dächern bezw. Trockendächer. Der Umsatz in Hopfen wird hier in den nächsten Wochen in die Hunderttausende gehen.

Reklameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke

Kufeke

Kindermehl · Krankenkost

Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Als ich nach dem Fallreep schritt, rief ich im Vorbeigehen: Wetherley und Ihr, Simpson — ich bitte Euch herzlich, seht nach der Dame.

Simpson stierte mich so dumm an, als ob er mich nicht verstände. Es gab unter der Mannschaft nicht ein Gesicht, das jeden Ausdrucks so bar gewesen gewesen wäre wie das seine. Wetherley nickte nur stumm, aber sein Blick zeigte mir, daß er verstanden hatte, daß meine Bitte an ihn allein gerichtet war und ich den andern nur mit angeredet hatte, um nicht anzustoßen.

Ich sprang ins Boot und winkte, als die Ruder ins Wasser tauchten, noch einmal nach der Zurückbleibenden, sie hatte sich aber mit dem Rücken gegen uns gesetzt und das Gesicht mit beiden Händen verdeckt.

Ohne Mast und Segel, nur von vier Mann gerudert, durchschnitt das Boot schwerfällig das glatte Wasser. Zerrissenen Herzens saß ich auf einer der Duchten und blickte unverwandt nach dem geliebten Wesen, das in vollständige Starrheit versunken schien. Ich hätte schreien können vor Weh und gleichzeitig vor Grimm gegen die, deren Zwang ich mich, innerlich knirrschend, fügen mußte, und deren lärmendes Geschwätz mich fast rasend machte. Bald zogen sie auch mich in dasselbe hinein. Ob ich mich denn gar nicht besinnen könnte, wie viel Schritte der Kapitän angegeben hätte, begann der Zimmermann mich wieder zu peinigen. — Ob es vielleicht hundert gewesen wären, fragte ein anderer. — Es wäre doch wunderbar, daß ich so ganz das Gedächtnis dafür verloren hätte, bemerkte mißtrauisch ein Dritter. Wenn man die richtige Zahl der Schritte nicht wüßte, könnte eine Woche vergehen, bis man die Stelle fände. — Die Richtung von der Säule aus müßte mir doch wenigstens einfallen. — Das Geld könnte doch nicht allzu tief liegen, da die beiden, von den ausgestandenen Leiden geschwächten Schiffbrüchigen nicht die Kräfte gehabt hätten, tief zu graben.

Auf all das hatte ich zu hören und zu antworten. Darüber erreichte das Boot die Lagune, deren Grund wie weißer Marmor durch das klare Wasser zitterte. Der Himmel war wolkenlos und von dem tiefen Blau des Pazifik; ein sanfter Hauch wehte vom Lande, und trotz der hell glänzenden Sonne herrschte im allgemeinen doch keine übermäßige Hitze. Wo mag wohl der beste Fleck zum landen sein? sagte der Zimmermann.

Alles starrte umher. Forest zeigte nach einem kleinen Baum. Der scheint mir, würde das Boot halten. Besser, es bleibt auf dem Wasser, für den Fall, daß sich etwa das Wetter ändert und wir eilig zur Bark zurück müssen.

Ja, da hast du recht, stimmte der Zimmermann zu. Also vorwärts Jungens! Aber sachte. Ich habe von Korallenspitzen gehört, die den Booten den Boden aufgerissen haben.

Wenige Minuten später legten wir an. Das Boot wurde mit einer Leine an dem Baum befestigt, die Leute sprangen in jauchzender Freude heraus und begannen sofort mit der Ausladung.

Ich spähte sorgfältig umher, konnte aber keine Spur der Hütte finden, die Kapitän Braine erbaut haben wollte. Ebensowenig entdeckte ich andere Spuren des Schiffbruchs, wie Fässer, Hölzer, Flaschen, Blechbüchsen und dergleichen, die er und sein Gefährte, nach seiner Erzählung, von der Brigantine gelandet hatten. Allerdings waren viele Jahre seitdem vergangen, und die Insel konnte in dieser Zeit besucht oder bei Orkanen überflutet und rein gefegt worden sein. Im übrigen sah ich jetzt nur all das, was ich schon von der Bark aus mit dem Teleskop gesehen hatte. Neues bot sich nicht. Das sanft ansteigende Ufer aus harter Koralle ging allmählich in eine Bodenart über, welche der Fruchtbarkeit nicht ganz zu entbehren schien, denn das dichte, hohe, harte Gras zeigte eine frische, grüne Farbe, und auch die Baumgruppen und kleinen Büsche waren üppig belaubt. In ihrem Blattwerk säuselte leise der milde Windhauch. Auf der andern Seite des schmalen Eilandes rauschte melancholisch die Brandung, und über ihr schwebte eine Schar Seevögel. Außer diesen war keine Spur lebender Wesen zu entdecken. Der stille Frieden, der auf allem lagerte, wurde jetzt nur unterbrochen durch das muntere Lachen und Geschwätz der Leute, die das Boot emsig auszuladen begannen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Felderverpachtung.

Infolge Ablaufs der Pachtzeit werden am **Mittwoch, den 21. Septbr. 1910, von vormittags 9 Uhr an,** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich neu verpachtet:

a. **auf 9 Jahre** Martini 1910/19:
90 halbe Morgen Aecker und Wiesen beim Calwer Hof,
16 a 05 qm Wiese bei der Schaffscheuer (oberer Schaftrieb),
28 a Acker auf dem Muckberg,

b. **auf 3 Jahre** Martini 1910/13:
Parz. Nr. 2179 25 a 97 qm Wiese in Schloßwiesen,
„ „ 849 20 a 95 qm Wiese an der langen Steige beim städt. Wagenmagazin,
„ „ 2141 32 a 70 qm Wiese in Meisterswiesen.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 14. September 1910.

Stadtpflege.
Dreher.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um gefl. **sofortige Rücklieferung der leeren Weinflaschen.**

Spar- u. Consumverein.

Altburg.

30er Fest.

Sämtliche im **Jahre 1880 Geborenen** von Altburg und Umgebung werden auf **Sonntag, den 18. ds., von nachmittags 2 Uhr ab,** in das Gasthaus von Georg Lörcher hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 30er.

Bad Liebenzell.

Am **Sonntag, den 18. September,** findet bei Unterzeichnetem großes

Preiskegeln

statt. (Prima Kegelbahn.)

Chr. Beck z. Waldhorn.

Auf der Rückseite

von **Dr. Oetker's Vanillinzucker-Päckchen** finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.

Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von **Dr. Oetker,** so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäfte, welches **Dr. Oetker's Backpulver** führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Concordia Calw.

Heute Abend ½9 Uhr

Singstunde.

Der Vorstand.

In sämtl. Haararbeiten
(Perücken — Haareinlagen — gest. Locken — Zöpfe u. s. w.)
empfiehlt sich
G. Hammann, Friseur
beim Adler.
Auszeichnungen: **Silb. Medaillen und Diplome.**

Ein tüchtiges

Mädchen

für die Haushaltung wird bei hohem Lohn gesucht auf 1. Oktober.

Frau **Wilh. Dingler,**
Bahnhofstraße.

Heinen's Mostextrakt

gibt den besten **Hausmost** per Liter ca. 6 Pfg. **Leichte Herstellung.** Zu haben bei **Fr. Lörcher, Alzenberg.**

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohl. **Kölnische Wasser** von **Joh. Chr. Hochtenberger** in **Heilbronn.** Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. **Alleinverkauf** für **Calw:**

K. Otto Vinçon.

---

2 Mostfässer

mit Türlen, je 170 Ltr. haltend, und eine schöne

Eckbank

ins Zimmer passend, zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Sägmehl

trocken und abgesiebt à *M.* 2.— pr. cbm bis auf Weiteres gibt ab

Deutsche Bacula-Industrie
Ziegler & Esch,
Wildberg.

Telephon 9.

Wohnung zu vermieten.

Freundliche zweizimmerige Wohnung mit Küche und Zubehör Wegzugs halber per sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern und Zubehör habe bis 1. Januar zu vermieten.

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern, großer Küche und reichlichem Zubehör habe pr. 1. Oktbr. zu vermieten.

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am **Samstag, den 17. ds.,** ein

Mostfaß,

345 Liter haltend.

Biedermann,
Polizeiwachtmeister.

Tücht. Maurer und Taglöhner

finden **sofort** Beschäftigung.

Neubau Elektrizitätswerk Calw.

Hoher Verdienst

bietet sich strebsamen Leuten durch den Verkauf unserer bewährten

Gesundheits-Tricot-Unterkleider

an Privatkundschaft. Offerten unter **S. W. 4469** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Zu haben bei **F. Lamparter,** Colonialw.
Fabrikanten: **Kock & Schenk,**
chem. Fabrik, **Ludwigsburg.**

Breisgauer Mostansatz

gesetzlich erlaubt und geschützt

ist das Beste zur Bereitung eines schmackhaften und gehaltvollen Haustrunkes.

Apotheker Hartmann, Calw.
K. O. Vinçon, Calw.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw